

CariBlick

WAS DIE MENSCHEN DER CARITAS GÜTERSLOH BEWEGEN



EIN ORT DER BEGEGNUNG:

Die Caritas Gütersloh hat mit ihren Ehrenamtlichen die Einweihung der neuen Geschäftsstelle gefeiert

| Seite 8



Premiere:
Team Caritas erfolgreich bei »Gütersloh läuft« gestartet

| Seite 15



Unterstützung:
Neuer Kurs richtet sich an pflegende Angehörige

| Seite 2



Caritas
Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

EDITORIAL

Liebe Leser:innen,

die Caritas Gütersloh hat sich in den vergangenen 60 Jahren erfolgreich weiterentwickelt. Wir bieten eine Vielzahl unterschiedlicher Hilfen und Dienste an. Auch die Zahl der Mitarbeitenden ist immer stärker gewachsen. Vor diesem Hintergrund ist der mittlerweile abgeschlossene Umzug unserer Geschäftsstelle von der Königstraße in die Friedrich-Ebert-Straße zu sehen. Am neuen Standort können wir die Kompetenzen der Verwaltung noch besser bündeln. Außerdem schaffen wir mehr Raum für kollegiale Begegnung und Austausch – Kommunikation ist uns wichtig!

Die neue Geschäftsstelle dient jedoch nicht nur als Arbeitsstätte. Wir möchten als Caritasverband ein Teil der Stadtgesellschaft sein und stellen daher im Abendbereich unsere barrierefreien Räume im Erdgeschoss interessierten Gruppen zur Verfügung. Ein weiteres Ziel ist es, das Ehrenamt zu stärken und den Austausch der Freiwilligen noch intensiver zu begleiten. Bei einer stimmungsvollen Eröffnungsfeier mit den Caritaskonferenzen haben wir deutlich gemacht, dass die neue Geschäftsstelle auch ein Haus der Ehrenamtlichen ist. Gerade in der heutigen Zeit braucht die Gesellschaft ein gut funktionierendes Ehrenamt und dafür förderliche Strukturen.

In die Königstraße wird nun unser Fachbereich »Sucht und Integration« ziehen. Damit setzen wir ein Zeichen für Menschen in Not, die oft am Rande der Gesellschaft leben. Wir holen sie näher ins Stadtzentrum, in unsere Mitte. Wir machen die Ratsuchenden sichtbar und zeigen, dass sie ein Teil von uns sind.



Volker Brüggjenjürgen
Vorstand



Sascha Busert
Vorstand

Weil Alltagshelden zuhause Unterstützung brauchen

Der Verband bietet einen Kurs für pflegende Angehörige an

Die häusliche Pflege ist für Angehörige oft eine körperliche und psychisch herausfordernde Aufgabe. Deshalb nimmt die Caritas Gütersloh diese Menschen nun noch stärker in den Blick. Ende September startet in Gütersloh ein Pflegekurs für pflegende Angehörige. Darin können die Teilnehmenden ihre Kenntnisse erweitern und sich mit anderen austauschen. Die CariBlick-Redaktion hat darüber mit Projektleiterin Sarah Beese aus dem Fachbereich »Leben im Alter« gesprochen.

Wie ist der Pflegekurs entstanden?

Sarah Beese: In Deutschland gibt es rund 5,7 Millionen Pflegebedürftige. 80 Prozent von ihnen werden zuhause versorgt. Davon nimmt nur ein kleiner Teil ambulante Pflegedienste in Anspruch. Die meisten Pflegebedürftigen werden von ihren Angehörigen gepflegt, die dabei nicht selten an ihre physischen und psychischen Grenzen kommen. Hier setzt unser Angebot an.

Was heißt das?

Sarah Beese: Wir möchten die pflegenden Angehörigen in ihrer Tätigkeit zuhause unterstützen, begleiten, aufbauen, beraten, anleiten. Die Teilnehmenden können ihre Kenntnisse in der Pflege erweitern und Tipps und Anregungen mit nach Hause nehmen. Darüber hinaus möchten wir den pflegenden Angehörigen zeigen: Ihr seid nicht allein. Bei uns kann man sich mit Menschen in einer ähnlichen Situation austauschen. Bei den gemeinsamen Treffen fördern wir das Miteinander, beugen Isolation und Einsamkeit vor.

Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich?

Sarah Beese: Es geht im Pflegekurs einerseits um Fachlichkeit und andererseits um Selbstfürsorge. Wir beschäftigen uns mit Themen wie Mobilität, Körperpflege, Ernährung, Ausscheidungen,



Der Pflegekurs ist ihnen eine Herzensangelegenheit: Projektleiterin Sarah Beese (Bildmitte) sowie die Dozentinnen (von links) Zina Lawrenz (PDL Tagespflege Gütersloh), Ann-Christin Schulte (stellv. PDL Sozialstation Herzebrock), Svetlana Lehmann (PDL Sozialstation Gütersloh) und Doris Johann-Vorderbrüggen (Pflegefachkraft Tagespflege Neuenkirchen).

Fragen beantwortet gern Sarah Beese unter Tel. 0175 981 8621 oder Mail: Sarah.Beese@caritas-gt.de

Prophylaxe, Kommunikation und rechtlichen Aspekten. Wir möchten die Teilnehmenden durch den Pflegedschungel lotsen. Gleichzeitig möchten wir den Pflegenden bewusst machen, dass sie im Pflegealltag auch auf sich selbst achten sollten.

Wann geht es los?

Sarah Beese: Der Kurs startet am 29. September mit insgesamt fünf Terminen, zunächst in der Caritas-Tagespflege Gütersloh. Langfristig planen wir aber, die Pflegekurse auch in den anderen Kommunen anzubieten, um die Anfahrtswege für die Teilnehmenden möglichst gering zu halten. Die Pflegekurse werden von vier Dozentinnen – alle mit umfangreicher Pflege- und Leitungserfahrung bei uns im Verband – gestaltet.

Warum ist der Pflegekurs eine wichtige Ergänzung im Angebot des Fachbereichs?

Sarah Beese: Pflege geht uns alle an. Jede und jeder kann plötzlich in die Situation kommen, pflegebedürftig zu werden oder einen nahestehenden Menschen betreuen zu müssen. Man sollte sich frühzeitig damit auseinandersetzen und schauen, was man im Ernstfall tun muss und wer Orientierung geben kann. Mit dem Pflegekurs setzen wir auch ein sozialpolitisches Zeichen. Die große Gruppe der pflegenden Angehörigen wird oft übersehen, dabei ist sie die tragende Säule im System.

Frage an die Dozentinnen:

Warum engagieren Sie sich im Rahmen des Pflegekurses?

»Die pflegenden Angehörigen sind der Dreh- und Angelpunkt. Viele Menschen stehen plötzlich vor einer solchen Situation und fragen sich, wie sie mit allem klarkommen sollen. Wir sind für die pflegenden Angehörigen da. Gleichzeitig möchten wir einen gesellschaftlichen Beitrag leisten, damit das System Pflege nicht zusammenbricht.«

Bitte weitersagen – Der Pflegekurs der Caritas Gütersloh startet:



Der Kurs beginnt am 29. September und geht bis zum 16. Oktober 2025 (5 Termine).

Er findet jeweils von 17:00 bis 20:00 Uhr

in der Tagespflege Gütersloh statt. Ein Treffen wird in Zusammenarbeit mit dem Sanitätshaus Mitschke gestaltet, welches die für die praktischen Übungen benötigten Hilfsmittel stellt. Jede Pflegeperson und an Pflege interessierte Person kann teilnehmen. Einzige Voraussetzung ist, dass diese Person die Pflege und Betreuung noch nicht entgeltlich anbietet.

Der Kurs ist kostenfrei, da er in Zusammenarbeit mit der Barmer angeboten wird. Am Ende der Treffen, können sich die Teilnehmenden weiterhin verabreden und im Kontakt bleiben.

Mit ehrenamtlichem Engagement das Miteinander fördern:

Karl Heinz Klaus, Vorsitzender des Caritasrates



Caritasrat und Vorstand beim Festakt zum 60-jährigen Bestehen: (von links) Sascha Busert, Karl-Heinz Klaus, Margret Mersmann, Volker Brüggengjürgen, Dr. Stephan Pantenburg, Brigitte Gnegel und Dieter Trapphoff. Nicht im Bild: Dr. Thomas Foerster.

Für ihn ist das Ehrenamt eine Form, christlichen Glauben zu leben und zu erleben: Karl-Heinz Klaus engagiert sich als Vorsitzender des Caritasrates der Caritas Gütersloh. Und auch darüber hinaus setzt sich der Langenberger ehrenamtlich für seine Nächsten ein – und das schon seit Jahrzehnten. Die Unternehmenskommunikation hat ihn zum Gespräch getroffen.



Für Karl-Heinz Klaus ist Ehrenamt eine Berufung.

Der Caritasrat ist das Aufsichtsgremium der Caritas Gütersloh. Es besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern zusammen. Diese haben die Aufgabe, die Entwicklung des Verbandes im Blick zu behalten sowie wichtige Angelegenheiten zu beraten und zu beschließen. Neben dem Vorsitzenden Karl-Heinz Klaus gehören der stellvertretende Vorsitzende Dr. Stephan Pantenburg sowie Brigitte Gnegel, Dr. Thomas Foerster, Margret Mersmann und Dieter Trapphoff dem Caritasrat an. Sie bringen Kompetenzen aus unterschiedlichen Berufen ein.

Geschicke des Verbandes in Zusammenarbeit mit dem Vorstand zu lenken und das Beste zum Wohle des Caritasverbandes, der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen sowie der Menschen zu gestalten, die wir beraten und unterstützen.«

Karl-Heinz Klaus ist seit 15 Jahren im Caritasrat, zehn Jahre davon als stellvertretender Vorsitzender. Seit dem Ausscheiden von Ulrich Borchert 2022 ist er Vorsitzender. »Der Caritasrat ist für mich nicht nur ein Kontrollgremium«, sagt Karl-Heinz Klaus. »Es geht vielmehr darum, die

Der Caritasrat und der Vorstand treffen sich viermal im Jahr. Das von der Delegiertenversammlung gewählte Gremium befasst sich unter anderem mit der Haushaltsplanung und dem Jahresabschluss. Zudem werden bei den Sitzungen die großen strategischen Ziele festgelegt. »Natürlich müssen wir einerseits schauen, dass die Zahlen stimmen. Aber wir stellen auch die inhaltlichen Weichen«, sagt Karl-Heinz Klaus. Bei den Entscheidungsprozessen stehe immer der Mensch im Mittelpunkt. »Die Würdigung verschiedenster Bedürfnisse, das offene Zuhören und das Bemühen, alle Seiten zu beleuchten, ist mir ein großes Anliegen.«

Im engen Dialog von Caritasrat und Vorstand sind zum Beispiel die Wegmarken entstanden, an denen der Verband sein tägliches Handeln ausrichtet. Auch der Umzug der Geschäftsstelle in die Friedrich-Ebert-Straße in Gütersloh wurde im Gremium intensiv besprochen und entschieden. »Wir sind immerzu im engen Austausch, es ist gegenseitiges Vertrauen da. Transparenz und Verläss-

lichkeit sind die Werte, auf denen eine gute Arbeit im Aufsichtsgremium beruht«, sagt Karl-Heinz Klaus. Was ihn besonders freut: »Dass die beiden Geschäftsbereiche des Verbandes inzwischen immer weiter zusammenwachsen. Das war lange schon mein Traum.«

»Ich möchte den Seniorinnen und Senioren zur Seite stehen und gleichzeitig mit den Caritas-Mitarbeitenden vor Ort in Kontakt bleiben.«

Karl-Heinz Klaus ist seit Jahrzehnten eng mit der Caritas verbunden. Schon im Alter von 19 Jahren begleitete er ehrenamtlich Kinder- und Jugendfreizeiten, später waren es Familienfreizeiten. Eine große Vielfalt an weiteren ehrenamtlichen Aktivitäten folgte. »Die Caritas erfüllt den christlichen Kernauftrag, Glauben in Taten umzusetzen und sich um andere Menschen zu kümmern. Das ist gelebte Nächstenliebe«, sagt Karl-Heinz Klaus, der in seinem Hauptberuf als Sonderschul- und Religionslehrer bei der Caritas Warendorf im Dienst stand.

In seiner Heimat Langenberg engagierte sich Karl-Heinz Klaus jahrzehntelang in der Kirchengemeinde St. Lambertus und Laurentius. Als Diakon war er als Seelsorger tätig, gestaltete Wortgottesdienste, Taufen, Beerdigungen, war Ansprechpartner für die Caritas-Konferenzen und einiges mehr. Viele dieser Aufgaben übernimmt er bis heute. »Für mich ist es selbstverständlich, für andere da zu sein. Ich möchte etwas für die Gemeinschaft bewegen.«

Dieses Grundgefühl zieht sich durch sein gesamtes Wirken: sei es beim Engagement in der Flüchtlingsarbeit oder bei der Koordination von Nachbarschaftsprojekten. »Es ging und geht mir immer darum, Menschen zusammenzubringen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermögli-

chen«, beschreibt er seine Motivation. Auch im Caritas-Haus in Langenberg geht er als Seelsorger ein und aus. Hier verschmelzen seine kirchliche und seine Rolle im Verband. »Ich möchte den Seniorinnen und Senioren zur Seite stehen und gleichzeitig mit den Caritas-Mitarbeitenden vor Ort in Kontakt bleiben.«

Ehrenamtliches Engagement habe ihn schon immer erfüllt, sagt Karl-Heinz Klaus abschließend. »Es ist für mich eine Berufung.« Auch gesamtgesellschaftlich sieht er darin eine tragende Säule: »Ehrenamtliche setzen Werte in konkrete Taten um, schaffen Vertrauen und fördern den Zusammenhalt. Gerade in scheinbar immer rauer werdenden Zeiten gilt es, mit dem eigenen Tun ein Zeichen zu setzen.«



Karl-Heinz Klaus berichtet Tobias Schneider aus der Unternehmenskommunikation, warum er sich ehrenamtlich engagiert.



Beim Festakt sorgte Karl-Heinz Klaus zusammen mit Esther Hartmann für einen geistlichen Impuls.

→ Vorschau:

Der nächste Teil der Serie beschäftigt sich mit dem Projekt »EULE«.

Stellen das »Empowerment«-Angebot vor: (von links) Stellvertretender Fachbereichsleiter Frank Börgerding mit den Beraterinnen Katrin Haude und Diana Didilica.



Projekt »Empowerment«: Neues Beratungsangebot für Frauen aus Mittel- und Südosteuropa

Arbeitsmigrantinnen eine Stimme geben und ihre gesellschaftliche Teilhabe stärken – darum geht es bei einem neuen Beratungsangebot des Caritas-Migrationsdienstes in Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück. Das Projekt »Empowerment« (deutsch: Selbstbefähigung) richtet sich speziell an Frauen.

Im Kreis Gütersloh leben rund 23.000 Zugewanderte aus Ländern wie Polen, Bulgarien und Rumänien. Sie sind in Branchen wie der Gastronomie, Fleischindustrie, Logistik oder Landwirtschaft tätig. Durchschnittlich 750 Menschen werden jährlich von den Caritas-Migrationsdiensten beraten. Zum überwiegenden Teil sind dies Frauen, oft mit Kindern. Viele Fragen, mit denen die Migrantinnen in die Beratung kommen, drehen sich um die Familie.

»Aus den Gesprächen wissen wir, dass alleinerziehende Frauen und Frauen, die in unsicheren Familiensystemen leben, besonders benachteiligt sind«, erklärt der stellvertretende Fachbereichsleiter Frank Börgerding. »Die Mehrfachbelastung – Kinderziehung in einem kulturell fremden Land, alleinige Haushaltsführung und Arbeit im Schichtsystem – ist eine große Herausforderung und macht ein selbstbestimmtes Leben kaum möglich.«

»Die Frauen müssen den Spagat zwischen Familie und Erwerbstätigkeit meistern. Und dann kommen oft noch sprachliche Probleme und prekäre Wohnbedingungen

dazu«, führt Katrin Haude aus. Ihre Kollegin Diana Didilica bringt es auf den Punkt: »Die Frauen sind diejenigen, die am meisten unter der Situation leiden. Hier setzt das Empowerment-Projekt an.«

Das Team begleitet die Klientinnen in Krisensituationen, bildet die Brücke zu Behörden, vermittelt in weitere Hilfsangebote und informiert über Themen wie Bildung, Wohnen, Gesundheit oder Schule. Außerdem helfen die Mitarbeitenden dabei, dass sich die Frauen untereinander besser vernetzen.

Ziel ist es, Migrantinnen eine Stimme zu geben und für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen. »Wir möchten die Frauen dazu befähigen, ein gewaltfreies und unabhängiges Leben zu führen. Es geht darum, dass sie ihre Potenziale nutzen, um wieder stärker ihre Interessen zu vertreten«, so Börgerding.

Die Caritas engagiert sich seit vielen Jahren für Arbeitsmigrant:innen. Die mehrsprachigen Beratungsangebote sollen Familien aus Mittel- und Südosteuropa beim Ankommen und Leben in der Gemeinschaft unterstützen. Frank Börgerding: »Mit dem zusätzlichen Beratungsangebot können wir noch genauer auf die verschiedenen Anliegen der Menschen eingehen.« Finanziert wird das Projekt aus dem »Sonderfonds für spezifisch armutsorientierte Dienste in der Caritas« des Erzbistums Paderborn.

Vorstände zu Gast im Team Integration

Die Diskussionen rund um Migration und Migrationsarbeit reißen nicht ab. Immer wieder ist auch die Kürzung öffentlicher Mittel im Gespräch. Vor diesem Hintergrund sind die Caritas-Vorstände Volker Brüggjenjürgen und Sascha Busert im regelmäßigen Austausch mit den Caritas-Integrationsdiensten.

Anfang des Jahres nahmen sie an einer Teamsitzung teil. Ziel war es, zu verstehen, wie die Fachkräfte und die Klient:innen die Situation wahrnehmen. Die Mitarbeitenden berichteten, dass immer mehr Menschen mit internationaler Geschichte verunsichert seien, inwiefern sie in Deutschland noch erwünscht sind.

Die Vorstände waren beeindruckt, was die Fachkräfte seit 2016 leisten. Sie sicherten den Mitarbeitenden zu, dass sie an einer nachhaltigen Stellensicherung arbei-



ten. Es sei eine strategische Entscheidung und gesellschaftliche Verpflichtung, diesen Arbeitsbereich im Verband zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Auf schwierige Situationen vorbereitet sein: Workshop zum Umgang mit älteren Suchterkrankten



Pflegedienstleitung Elke Watermann (rechts) bedankt sich bei Beraterin Ursula Scholzen.

Der Missbrauch bzw. die Abhängigkeit von Alkohol, Tabak und weiteren Substanzen kann auch im höheren Alter ein Problem sein. Vor diesem Hintergrund ist es der Caritas Gütersloh ein Anliegen, ihre Mitarbeitenden in der Pflege für dieses Thema zu sensibilisieren. Wie kann man eine Suchterkrankung erkennen? Wie geht man mit Betroffenen im Alltag um?

In der Tagespflege Rietberg fand dazu ein Workshop für Caritas-Mitarbeitende statt, damit diese im Fall der Fälle noch besser gewappnet sind. Ursula Scholzen, Beraterin aus der Sucht- und Drogenhilfe, stellte aktuelle Zahlen vor und skizzierte gesellschaftliche Entwicklungen. Sie sprach über die Entstehung von Abhängigkeiten und stellte Hilfsangebote vor, an die Mitarbeitende verweisen können.

Das Thema sei noch immer ein Tabu. Der richtige Umgang mit Betroffenen ist laut Ursula Scholzen ein schmaler Grat. So sei es meist wenig ratsam, mit dem erhobenen Zeigefinger erziehen zu wollen. »Vielmehr geht es darum, Beziehungen zu schaffen, gemeinsam zu reflektieren, Alternativen oder Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen.« Ursache für den übermäßigen Konsum seien häufig Einsamkeit, Ängste und körperliche Einschränkungen. Bei den Mitarbeitenden kam der Workshop gut an. Das freute Pflegedienstleitung Elke Watermann, die die Suchtberaterin eingeladen hatte. »Präventive Maßnahmen sind wichtiger denn je. Mit dem Workshop möchten wir die Mitarbeitenden auf Herausforderungen vorbereiten.«



Die Vorstände Sascha Busert (links) und Volker Brüggjenjürgen (2.v.l.) stellten die Fachbereiche und Stabsstellen vor. Auf den roten Sofas kamen sie mit deren Vertreter:innen ins Gespräch.



Ein offenes Haus für die Menschen

Neue Geschäftsstelle in Gütersloh eröffnet



Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Caritaskonferenzen hat der Verband den Umzug in die neue Geschäftsstelle gefeiert. Ein Ziel des neuen Standortes ist es, die Kommunikation zu fördern, zum Beispiel durch mehr Besprechungs- und Begegnungsräume. »Wir sind ein moderner Dienstgeber, bei dem sich die Mitarbeitenden wohlfühlen und weiterentwickeln können«, sagte Vorstand Sascha Busert. Auch der Austausch mit den Ehrenamtlichen soll gestärkt werden. »Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule für uns als Wohlfahrtsverband. Deshalb ist das neue Haus auch für Sie gedacht«, so Vorstand Volker Brüggjenjürgen zu den Anwesenden.



Karl Heinz-Klaus, Vorsitzender des Caritasrates (oben links), segnete die Räume.



Die Vorstände blickten zurück das 60-jährige Jubiläum des Verbandes und zeichneten dessen positive Entwicklung nach. In zwei Talkrunden gaben die Leitungskräfte Einblicke in ihre Arbeit. In der Pause kamen Haupt- und Ehrenamtliche miteinander ins Gespräch. Die Feier endete mit Hausführungen.



Rund 1.500 Ehrenamtliche sind im Caritasverband aktiv. Sie werden zentral von der Stabsstelle Ehrenamt koordiniert und fachlich begleitet.



Klares Statement: Gemeinwohlökonomie- Prozess geht weiter



Martin Großerüschkamp
leitet das GWÖ-Projekt.

Nach der erfolgreichen Zertifizierung als gemeinwohlorientiertes Unternehmen setzt der Caritasverband sein GWÖ-Engagement fort.

Neuer Projektleiter ist Martin Großerüschkamp, Leiter der Stabsstelle Unternehmensentwicklung und Innovation. Er behält die Ziele und Maßnahmen für die geplante Rezertifizierung im Blick.

Seit Ende des vergangenen Jahres besitzt der Verband das GWÖ-Zertifikat. Dieses bestätigt offiziell, dass die Caritas Gütersloh dem Gemeinwohl dient, dass bei allen Aktivitäten die Bedürfnisse und Interessen der Allgemeinheit im Vordergrund stehen.

Der Zertifizierung vorausgegangen war ein intensiver Prozess mit Beteiligten aus den verschiedensten Fachbereichen. Wie stark fördert der Verband soziale Gerechtigkeit? Wie erreicht er seine wirtschaftlichen Ziele? Wird ökologische Nachhaltigkeit bei allen Aktivitäten sichergestellt? Mit diesen und vielen weiteren Fragen befassten sich mehrere Projektgruppen. Das Ergebnis war die sogenannte Gemeinwohlbilanz, für die es Ende 2024 das »GWÖ-Zertifikat« gab – mit einer Topbewertung im Branchenvergleich.

Soziale Verantwortung, Partizipation, wirtschaftliche Fairness, transparente Zusammenarbeit, Solidarität, Nachhaltigkeit ... Der Verband bekennt sich klar zu solchen Werten

und zur Fortsetzung des GWÖ-Prozesses. »Es ist wichtig, dass wir uns nicht nur über das Erreichte freuen, sondern uns auch immer wieder neu bewusst machen, wo wir stehen und wo wir uns noch stärker engagieren können«, sagt Projektleiter Martin Großerüschkamp.

Ein konkretes Ziel ist, die Gesundheit der Mitarbeitenden noch stärker zu fördern. Dies soll unter anderem durch das Aufstellen von Trinkwasserspendern geschehen. Getestet wird dies gerade in der Geschäftsstelle. Auch beim Thema Nachhaltigkeit sollen noch mehr Akzente gesetzt werden.

Erste Schritte für die Folge-Zertifizierung sind gemacht: Im Sommer wurden bei einem Führungskräfte-Workshop GWÖ-Schwerpunktthemen und Ideen diskutiert.

Außerdem ging es bei der Tagung um die Frage, wie die Arbeit im Rahmen des GWÖ-Prozesses organisiert werden kann. Welche Projekte gibt es? Wer steuert sie? »Ich freue mich schon auf die gemeinsame Arbeit. Man lernt viel über den Verband, und das Miteinander wird noch gestärkt«, fasst Martin Großerüschkamp zusammen.

Wer mehr erfahren möchte, kann sich gerne melden bei: Martin Großerüschkamp unter Tel. 05241 50405 1300.

Stadtradeln – ein Beispiel für GWÖ

Als GWÖ-zertifiziertes Unternehmen engagiert sich die Caritas beim Stadtradeln im Kreisgebiet und leistet einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz. Beim Stadtradeln geht es darum, innerhalb von drei Wochen das Auto möglichst oft stehen zu lassen und die Wege stattdessen mit dem Fahrrad zurückzulegen – ob zur Arbeit, zum Einkaufen oder um jemanden zu besuchen.

Im Frühsommer hat das Team Caritas zum ersten Mal beim Stadtradeln in Gütersloh mitgemacht. Dabei traten zwölf Caritas-Mitarbeitende kräftig in die Pedale und absolvierten insgesamt 1.786 Kilometer. Den Spitzenplatz aus dem Team belegte Manuela Farwick aus der Stabsstelle Finanzen und Controlling mit 440 Kilometern. Herzlichen Glückwunsch!

Bei welchen Gelegenheiten nutzen Sie das Rad?

Manuela Farwick: Wenn das Wetter gut ist, fahre ich jeden Tag mit dem E-Bike zur Arbeit. Ich wohne in Herzebrock-Clarholz. Das sind rund 27 Kilometer. Der Weg ist einfach schön. Vor allem das Stück an der



Dalke entlang. Auch darüber hinaus versuche ich im Alltag möglichst auf das Auto zu verzichten.

Warum haben Sie beim Stadtradeln mitgemacht?

Manuela Farwick: Als ich vom Stadtradeln erfahren habe, dachte ich: Was für eine spannende Idee. Wie viele Kilometer schaffe ich wohl? Auch der Teamgedanke gefiel mir. Man hat sich mit Kolleginnen und Kollegen ausgetauscht, mit denen man sonst nicht viel zu tun hat. Und in dem Zeitraum war einfach herrliches Fahrradwetter.

Was sagen Sie zu Ihrem guten Ergebnis?

Manuela Farwick: Ich freue mich sehr, dass ich so viele Kilometer zurückgelegt habe. Die Aktion hat viel Spaß gemacht. Ich finde es gut, dass sich der Caritasverband hier engagiert. Wer öfter mit dem Rad an der frischen Luft unterwegs ist, tut etwas für die Gesundheit und leistet einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz.



Manuela Farwick aus der Geschäftsstelle ist gerne mit dem E-Bike unterwegs. Beim Stadtradeln hat sie am besten abgeschnitten.

Wir gratulieren unseren Jubilar:innen!

Februar bis August 2025

35 Jahre

Ingeborg Gersting
Sozialstation Wiedenbrück

30 Jahre

Thomas Paschke
Sozialstation Kaunitz

Rikarda Schmidt
Caritas-Haus St. Anna

Birgit Goldkuhle
Tagespflege Rheda

Stefanie Wollscheid-Dreier
Sozialstation Rietberg

25 Jahre

Gertrud Kattenstroth
Sozialstation Kaunitz

Petra Landwehr
Senioren-WGs Neuenkirchen/Rietberg

Karola Hoffmann Alves
FB Sucht und Integration

Dorothee Beckord
Sozialstation Rietberg

Astrid Reckendrees
FB Familie

20 Jahre

Bärbel Thumann
Senioren-WGs Rietberg

Alina Kolecka
Sozialstation Verl

15 Jahre

Gisela Brüning
Sozialstation Wiedenbrück

Regina Busche
Senioren-WGs Clarholz

Sofia Dück
FB Sucht und Integration

Sibylle Güthenke
Caritas-Haus St. Anna

Karin Högemann
Sozialstation Clarholz

Nadine Hucht
Senioren-WGs Neuenkirchen

Edith Kollakowski
Senioren-WGs Rietberg

Agnes Lewerenz
Sozialstation Rietberg

Sylvia Marxcord
Sozialstation Schloß Holte

Anke Neumann
Sozialstation Stukenbrock

Marion Pietsch
Tagespflege Herzebrock

Kerstin Raeder
Stabsstelle Ehrenamt

Steven Reinke
Stabsstelle Organisation

Lars Riemeier
Stabsstelle Unternehmenskommunikation

Susanne Rohde
Caritas-Haus St. Anna

Irene Schäfer
Sozialstation Stukenbrock

Renata Szostak
Sozialstation Clarholz

10 Jahre

Sarah Gerdhenrich
Regionalleitung im FB Leben im Alter

Dennis Oertel
Sozialstation Rheda

Franziska Winkler
Sozialstation Rheda/Wiedenbrück

Marina Wienkoop
Sozialstation Schloß Holte

Antje Kraft
Caritas-Haus St. Anna

Juliane Essex
Senioren-WGs Clarholz

Irina Schwarzkopf
Senioren-WGs Clarholz

Carina Johannesmeier
Senioren-WGs Mastholte

Martina Vormweg
FB Sucht und Integration

Wolfgang Delker
Tagespflege Wiedenbrück

Evelyn Hildebrand
Caritas-Haus St. Anna

Jennifer Osterhage
Caritas-Haus St. Anna

Anja Bunte
Sozialstation Herzebrock

Sabrina Lehmann
Caritas-Haus St. Anna

Alina Scheifler
Sozialstation Herzebrock

»WIR SIND PFLEGE«

Rückblick auf eine erfolgreiche
Gemeinschaftsaktion



Eine jubelnde Menschenmenge, hupende Pflege-Autos und mitreißende Beats: Zum »Tag der Pflege« am 12. Mai war am Spexarder Bauernhaus einiges los. 250 Pflegekräfte aus dem Kreis Gütersloh haben dort ein deutliches Zeichen für ihren Beruf gesetzt und auf die gesellschaftliche Bedeutung der Pflege aufmerksam gemacht.

Gestaltet wurde die besondere Gemeinschaftsaktion unter dem Motto »Wir sind Pflege« von zehn heimischen Trägern – von der ambulanten und stationären Pflege der Wohlfahrtsverbände und Kliniken bis hin zu den Pflegefachschulen.

»Schön, dass Ihr alle da seid. Wir sind überwältigt, dass sich heute so viele auf den Weg gemacht haben«, rief Andrea Vieweger, Caritas-Fachbereichsleiterin »Leben im Alter« der Menge zu. »Ihr macht sichtbar, wie wichtig Pflege ist. Pflege ist mehr als die reine Versorgung. Pflege trägt Verantwortung für das Wohl und die Würde von Menschen – überall dort, wo Fürsorge gebraucht wird!

Weitere Eindrücke gibt es hier:
www.wir-sind-pflege.com

Mit bedruckten Armbändern zeigten die Teilnehmenden wie bunt und vielfältig der Beruf ist. Anschließend übten sie eine schwungvolle Tanzchoreografie ein, die deutlich machte: Pflege ist immer in Bewegung, entwickelt sich ständig weiter.

Die Aktion war mit trägerübergreifenden Autokonvois in den verschiedenen Kommunen des Kreises gestartet. Laut hupend und mit Fähnchen ausgestattet drehten rund 100 Fahrzeuge ihre Runden, bevor es nach Spexard ging.

Familienfreundliche Arbeitsgestaltung und Auszubildende noch stärker im Blick

Der Caritasverband hat seit dem Frühjahr eine neue Mitarbeitervertretung (MAV). Neben vielen langjährigen Mitgliedern sind einige neue Gesichter dabei. Zudem hat Sonja Brinker den Vorsitz übernommen. Das Team steckt schon mittendrin in der Arbeit. Unter anderem wollen sich die Mitglieder noch stärker für die Themen familienfreundliche Arbeitsgestaltung und Auszubildende einsetzen.



Die neue MAV hat ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden: (hinten, von links) Ewelina Czerwiec-Fromm, Sonja Brinker, Stefanie Valsera, Evelina Wall, Susanna Semke, Agnes Kleinekemper, Maria Brüggershemke, Sabine Recknagel, Kim Wetzel und Renata Szostak sowie (vorne, von links) Gisela Hils, Niklas Zenke und Frieda Sening.

Sonja Brinker, die vielen Mitarbeitenden schon als Schwerbehindertenbeauftragte bekannt ist, hat den Staffelstab von der langjährigen Vorsitzenden Gisela Hils übernommen. Die bleibt der MAV zwar treu, möchte jedoch aus der ersten Reihe zurücktreten. Zweite Vorsitzende bleibt Ewelina Czerwiec-Fromm.

Zur MAV gehören außerdem: Stefanie Valsera, Evelina Wall, Niklas Zenke, Susanne Semke, Agnes Kleinekemper, Maria Brüggershemke, Frieda Sening, Kim Wetzel, Sabine Recknagel und Renata Szostak. Die langjährigen MAV-Mitglieder Gabi Abrams, Juliane Gross und Matthias Behrens-Witteborg hatten sich nicht noch einmal zur Wahl gestellt.

Die MAV hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeitenden. Zudem wirkt sie bei personellen, sozialen oder organisatorischen Maßnahmen im Verband mit, zum Beispiel bei Neueinstellungen oder Fragen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz. Wie bisher gibt es verschie-



Mit einem Blumenstrauß bedanken sich die neue Vorsitzende Sonja Brinker (links) und ihre Stellvertreterin Ewelina Czerwiec-Fromm (rechts) bei Gisela Hils für ihr langjähriges Engagement.

dene Fachausschüsse und Arbeitskreise zu Themen wie Wirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Dienstpläne und Kinderschutz, um eine strukturierte Herangehensweise an die vielschichtigen Aufgaben zu gewährleisten. Mit den neuen Aufgabenfeldern Frauen- und Familienfreundliche Arbeitsgestaltung und Gleichberechtigung sowie Jugend und Auszubildende sollen die Interessen dieser Gruppen noch stärker in den Fokus gerückt und passende Rahmenbedingungen gefördert werden.

Das zentrale Büro der MAV ist ab sofort nicht mehr in der Münsterstraße, sondern in der neuen Caritas-Geschäftsstelle, Friedrich-Ebert-Straße 31, in Gütersloh zu finden. Die Bürozeiten sind Dienstag von 9:00 bis 13:00 Uhr und Mittwoch von 13:00 bis 15:30 Uhr. Um eine vorherige Terminabsprache wird gebeten. Vorsitzende Sonja Brinker ist unter Telefon 0151 19412531 zu erreichen. Alle anderen MAV-Mitglieder stehen ebenfalls gerne für Fragen zur Verfügung.

WILLKOMMEN IM TEAM

Neue Caritas-Mitarbeitende gestartet

Schön, dass sie da sind: Im Rahmen der regelmäßigen Willkommensveranstaltungen wurden wieder die neuen Mitarbeitenden im Caritasverband begrüßt.



↑ Vorstand Volker Brüggjenjürgen (links) mit den neuen Mitarbeitenden, die im ersten Quartal begrüßt wurden.



↑ Hier geht's lang zum Team Caritas: die Teilnehmenden der Willkommensveranstaltung im April.



← Sommer 2025: Die neuen Mitarbeitenden freuen sich über den herzlichen Empfang.

Bei diesen Veranstaltungen können die »Neuen« erste Eindrücke über den Verband sammeln und haben Gelegenheit, Kolleg:innen aus anderen Bereichen kennenzulernen. Zudem sind die Vormittage eine gute Gelegenheit, einen ersten Eindruck zu bekommen, warum sie sich für einen Job bei der Caritas entschieden haben, was sie bisher von der Caritas wissen und welche Wirkung der Verband auf neue Team-Mitglieder hat.

Dazu gestalten Vorstand Volker Brüggjenjürgen, Andrea Vieweger, Fachbereichsleitung »Leben im Alter«, und Esther Hartmann von der Stabsstelle Ehrenamt in jedem Quartal kurzweilige Vormittage im Haus der Caritas in Rheda-Wiedenbrück. Ziel der Willkommenstage ist es,

das Wir-Gefühl zu stärken und eine Identifikation mit dem gesamten Caritasverband zu schaffen.

Das ist auch diesmal gelungen. Die »Neuen« freuten sich sehr über den herzlichen Empfang und die Wertschätzung. »Ich bin sehr glücklich über die gute Aufnahme im Team«, sagte eine Teilnehmerin strahlend. Und eine andere meinte: »Es ist schön, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen kennenzulernen. So ist das Einleben viel leichter.«

Eine tolle erste Rückmeldung! Vielen Dank dafür und allen Neulingen nochmals einen guten Start in einen »Job mit Sinn«!



»Gütersloh läuft« – und das Team Caritas läuft mit

Es war der bis dahin heißeste Tag des Jahres – aber das Team Caritas ließ sich nicht aufhalten: Zum ersten Mal startete der Verband bei »Gütersloh läuft«. Über 20 Mitarbeitende meisterten erfolgreich die Strecke von fünf Kilometern.

Für den Firmenlauf hatte sich eine buntgemischte Truppe zusammengefunden – von den Sozialstationen und Tagespflegen über die ambulante-erzieherische Hilfen und die Sucht- und Drogenhilfe bis hin zur Haustechnik und Verwaltung.

Aufgrund der sommerlichen Temperaturen von bis zu 40 Grad ging es beim Lauf nicht um persönliche Bestleistungen, sondern um das Gemeinschaftserlebnis. Das Wir-Gefühl wurde noch durch Familienangehörige, Freund:in-

nen und Kolleg:innen verstärkt, die das Team anfeuert und beim Lauf unterstützten.

Einer der Fans am Streckenrand war Vorstand Sascha Busert: »Ich freue mich total, dass wir teilnehmen«, sagte er. »Zum einen unterstützen wir mit jeder Anmeldung die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. Zum anderen ist es eine wunderbare Möglichkeit, Menschen im Caritasverband zu begegnen, mit denen man im Alltag sonst weniger zu tun hat.«

Entstanden war die Idee bei der Weihnachtsfeier der Geschäftsstelle 2024. Direkt an dem Abend wurden erste Läufer:innen »verpflichtet«. Auch im nächsten Jahr plant das Team Caritas, sich wieder bei »Gütersloh läuft« anzumelden.



Caritas
Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 31
33330 Gütersloh
Telefon: 05241 50405-0
presse@caritas-gt.de
www.caritas-gt.de



Vi.S.d.P.: Volker Brüggenjürgen (Vorstand), Sascha Busert (Vorstand)
Redaktion: Tobias Schneider, Lars Riemeier
Texte: Lars Riemeier, Tobias Schneider
Gestaltung: Jana Mielke
Fotos: Caritas Gütersloh, Maike Wittreck, Sarah Jonek, salzmann medien
istockphoto.com: Halfpoint, tatajantra
Grafiken: istockphoto.com: ElegantSolution, melitas, Ruslana Chub, Skathi